

flanieren

Das Wort bedeutet „umherschlendern“, wobei es heute eher negativ gebraucht wird, zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es im Großbürgertum Wiens eher positiv besetzt. Ein Flaneur war ein reicher Nichtstuer, der mit Spaziergängen und Besuchen seinen Alltag nutzlos hinbrachte und sich dabei langweilte. Er hatte freilich in seiner gesellschaftlichen Stellung wenig andere Möglichkeiten sich zu betätigen. Dennoch war zu jener Zeit und in der Wiener Gesellschaft der Ausdruck positiv besetzt, da es sich um die Vertreter der reichen Oberschicht handelte. Der berühmteste Flaneur ist wohl Anatol von Arthur Schnitzler.



Das Wort kommt aus dem Französischen (wird im 19. Jh. übernommen) von „flâner“, dieses vermutlich (über unbezeugte Ableitungen) zu lat. „follis“ (= Blasebalg, Windbeutel; sich herumtreiben).

Flâner im Französischen ist heute zumindest wertneutral oder überhaupt positiv besetzt. Es bedeutet nur: ohne Eile spazieren gehen, auf gut Glück sich dabei von Gefühlen und Eindrücken leiten lassen. Im Zusammenhang mit den mondänen Vierteln in den modernen Großstädten Europas ist heute das Wort „Flaniermeile“ gebräuchlich; es wird positiv gebraucht und macht die Stadt für Touristen attraktiv. Währenddessen ist auch heute noch ein Hund, der „flaniert“, ein unbrauchbarer.

Quellen:

Kluge, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. New York: de Gruyter, 2002. S. 298.

Nouvelle édition du Petit Robert 2008. S. 791.

Bildnachweis:http://www.wissen.de/wde/generator/substanzen/bilder/signalink/m/me/men /menschen flanieren _2694835,property=zoom.jpg (7.2.2009)

Für den Inhalt dieser Worterklärung verantwortlich: Lukas Steinkellner (6A) mit Unterstützung von Mag. Johanna Prigl

Für das Layout verantwortlich: Mag. Wolfgang Steinhauser

Ergänzende oder neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Begriff werden gerne in der Bibliothek entgegengenommen.